

Das Umfeld als Optionsraum wird immer wichtiger!

Startwohnungen gibt es seit über 30 Jahren. Wie hat sich der Begriff des „Neustarts“ seither verändert?

Christiane Feuerstein: „In Folge des sozio-ökonomischen Strukturwandels und der neuen standortunabhängigeren Produktionsformen haben sich die Kontinuitäten in vielen Lebensbereichen reduziert. Lineare Arbeitsbiografien und gewohnte Lebensformen erodieren: Es ist immer weniger üblich, nur einen Beruf, einen Arbeitgeber, einen Arbeitsort, nur eine Ehe oder Beziehung im Leben zu haben. Auch die Art und Intensität sozialer Beziehungen verändert sich. Stabile Wohnbiografien werden seltener. Es kommt häufiger und in kürzeren Abständen zur Veränderungen in der Lebenssituation. Das alles wirkt sich auch auf das Wohnen und den Wohnungsmarkt aus. Das ist einer der Gründe, warum vor allem in den großen Städten immer weniger Personen in einer Wohnung leben. In Wien sind bereits 55 Prozent aller Haushalte Einzelhaushalte.“

Das heißt, auch der neoliberale Arbeitsmarkt verlangt von uns, immer zum Neustart bereit zu sein?

Feuerstein: „Ja. Die Flexibilisierung von Arbeitsorten und -zeiten und die damit verbundene zunehmende Mobilität wirken sich unmittelbar auf das Wohnen aus. Durch die teilweise Rückverlagerung von Erwerbsarbeit in die Wohnung verliert diese ihren ausschließlich privaten Charakter als persönlicher Rückzugsort und gewinnt in allen Lebensphasen an Bedeutung als Ort, an dem man sich länger aufhält.“

Was hat das für Konsequenzen?

Feuerstein: „Das Wohnen erhält wieder mehr Funktionen: Arbeitsplatz, Erholung, sozialer Austausch, Identitätsstabilisierung. Ein Standardmodell für das Wohnen – one fits all – wird es immer seltener geben. Neutrale und multifunktionale Wohnräume sind eine Möglichkeit, um schnell und kostengünstig unterschiedliche Nutzungen zu ermöglichen. Auch das Umfeld als Optionsraum wird



Foto: Pez Hegduk

immer wichtiger, und zwar für alle Altersgruppen, denn davon profitieren sowohl Ältere als auch Jüngere, die auf Grund zunehmender Mehrfachbelastung in Beruf und Familie einen immer komplexer werdenden Alltag zu bewältigen haben. Leistbare Angebote, die die Organisation des privaten Haushalts erleichtern oder die Pflege von Kontakten und Netzwerken unterstützen, sind daher für alle Generationen attraktiv.“

Wie korreliert denn die Leistbarkeit mit dem Alter?

Feuerstein: „Wenn es in frühen Lebensphasen Unterschiede der individuellen Lebenslage gibt, bleiben diese auch im Alter bestehen. Der Handlungsspielraum wird dabei sowohl durch die sozialen und finanziellen Ressourcen des Einzelnen, als auch durch unterstützende Angebote im unmittelbaren Wohnumfeld bestimmt.“

Etwa durch Betreutes oder betreubares Wohnen?

Feuerstein: „Zum Beispiel – hier bestehen doch große regionale Unterschiede in der Versorgung. Gerade in weniger dicht besiedelten Regionen, in denen das Netz an mobilen Diensten sehr dünn ist,

kann es Frauen und Männern in einer unterstützenden Umgebung, in der sie nach Bedarf Hilfe erhalten, ein eigenständiges Leben ermöglichen.“

Eine Frage der Raumordnung also?

Feuerstein: „Ja – denn der sozio-demografische Wandel hat regional ganz unterschiedliche Auswirkungen. Wachsenden Städten wie Wien stehen Regionen gegenüber, in denen die Bevölkerung abnimmt. Das erfordert maßgeschneiderte, zukunftsfähige Konzepte, die vom Ort und seinen Bewohnern ausgehen, und das nähere und weitere Wohnumfeld mit einbeziehen. Die Modelle der Kooperation zwischen Wohnungswirtschaft und Anbietern von Pflegedienstleistern gilt es, weiterzuentwickeln.“

Dr.techn. Christiane Feuerstein

lebt in Wien und arbeitet als Architektin an Projekten, Publikationen, Vorträgen und Ausstellungen zu den Themen urbane Transformation, Stadterneuerung und Wohnen. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle räumlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen und verbinden unterschiedliche Formate des Gestaltens und der Wissensvermittlung. Seit 1999 ist sie, zunächst an der Universität für angewandte Kunst Wien, und seit 2005 als Lehrbeauftragte an der FH Joanneum Graz in der Lehre tätig. Aktuelle Publikationen: „Generationen Wohnen“ (mit Franziska Leeb)